

Zeitschrift: Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst
Band: 19 (1929)
Heft: 13
Rubrik: Berner Wochenchronik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Berliner Wochenchronik

Osterzeit.

Es geht ein Raunen still durch die
[Natur.
Es weht und grünt in Wiese, Wald
[und Flur.
Des Frühlings Ahnen zieht über
[die Erde,
Daß nach dem Winter Auferstehung
[werde.
Am Bachesrand, Schneeglöcklein
[guckt hervor.
Am Wiesenhang singt leis der
[Blumen Chor.
Im lauen Lenzeswind, im Sonnenlicht.
Und alles hebt voll Hoffnung das Gesicht.
Bald werden dunkle Grabesporten
[springen,
Aus Tod wird auferstandnes Leben
[dringen,
Siegreich im neuen Frühling dieser
[Erde,
Daß allen Menschen Heil und
[Rettung werde!
Edgar Chappuis.

Politische Rundschau.

„Stirb und werde“ — diese Goethesche Formulierung der christlichen Opfer- und Auferstehungs-idee von Ostern bedeutete, wenn sie leitend wäre in der Politik, auch in der Geschichte der Völker, nicht nur des geistigen Menschen, die Erlösung und das Heil. Wo in einem Volke oder in einem Regierungssystem der Unterscheidungs- und Wert Sinn für das Vergehende und Werden, für das Absterbende und Auslebende, für die starre Form und den ewig beweglichen Geist nicht vorhanden ist, da entwickelt sich das politische und soziale Leben nur rudweise, explosionsartig, von Tradition zu Tradition, und die Uebergänge sind schweren Schäden neben dem Guten, das sie heraufführen.

Stirb und werde! Dem alten Europa klingt dieser Osteruf auch heute entgegen. Neues Leben will sich regen, allernden. Aber es drücken die alten Formen; die übernommenen Vorurteile und kleinlichen Gefühle liegen schwer auf dem keimenden Glauben an eine bessere Zukunft. Noch sind vielerorts Regenten am Ruder, die Geschichte gemacht haben im Weltkrieg oder im Zerfall nach ihm. Und sie weichen nur ungern vom Steuer, das längst auf die Männer mit neuem Kurs, mit der Witterung für das ferne Zukunftsland wartet. Die Maschinerien der riesigen Staatsverwaltungen sind erschreckend schwerfällige Ungetüme. Sie laufen ihren angefurbelten Gang und zer-mahlen, was in ihre Räder greift. So

rollt und rollt das Getriebe der Menschheit, und es braucht schon vielen Optimismus zu glauben, der internationale Organismus werde wesentlich neu eingestellt und neue Funktionen erfüllen können.

Aber es liegt ein Heil auch in der Vergänglichkeit. Die alte Generation (die ihre Pflicht zu ihrer Zeit getan nach bestem Wissen und Gewissen) stirbt ab und die jüngere hat sich mit ihrem Erbe auseinanderzusetzen. Ist es nicht wie ein Zeichen, daß wohl der stärkste Exponent des alten Geistes, der französischen Garantie- und Sicherheitspolitik, des Mißtrauens und der Theorie „Si vis pacem para bellum“, Marshall Foch, zur Stunde abgerufen wird von dieser Welt, da in den Geheimkammern des Hotel Georg V. in Paris die Entscheidung reift über die Wendung zu einer Politik des Vertrauens, der Zusammenarbeit und des Aufbaues? Das Andenken des Siegers von 1918 in Ehren! Was an seinem Werk zeitbedingt und hinfällig, was in der grauenvollen Soldatenpflicht für die Welt Notwendiges und Unabwendbares war, bleibt dem Urteil derer vorbehalten, die einst die Zusammenhänge überblicken werden.

Krise und Kritik — das sind, nachdem die Aufmerksamkeit von Genf und Paris weg wieder in die Details der Länder geht, die Kennzeichen der gegenwärtigen Lage. Die unfreundliche Stimmung gegen die Tories in England hat sich verstärkt. Man flüstert ihnen rundum am Zeug. Sie bekommen in der Wahl-literatur eine böse Liste von Nichtgeleistetem und Verpakttem vorgelegt: Mißerfolge in Indien, Ägypten, Irak; in China hat Japan die Führung übernommen; der Völkerbund sei von Chamberlain mehr gebremst als gefördert worden; in der internationalen Politik führen die Vereinigten Staaten, mit der Friedens-musik des Kelloggpaktes; wirtschaftlich ist die Hegemonie Amerikas ebenfalls unbestritten. Im Innern Industriekrisen, Kohlenkrise, Arbeitslosigkeit, Zäntereien. Wo bleiben da die Leistungen des britischen Weltreiches und der konservativen Regierung?

Noch schlimmer sieht es mit dem Prestige der spanischen „Diktatur“ aus. Sie ist auf dem besten Wege, sich unsterblich zu blamieren, weil sie richterlich gegen die ausländische Presse vorgehen will, die Spanien mit unwahren Nachrichten über die Situation der letzten Wochen geschädigt haben soll. Das durfte sich eine Regierung von Gottes Gnaden früher leisten, aber unsere Zeit hat für solche Empfindsamkeit nur mehr den Spott der Witzblätter übrig.

Deutschland möchte man von der Pariser Konferenz ein großmächtiges Osterei in der Gestalt erheblich reduzierter Kriegsschulden und eines vernünftigen Zahlungsmodus wünschen. Es

hätte dieses Geschenk bitter nötig. Der Kontrast zwischen arm und reich — immer ein Zeichen ungesunder wirtschaftlicher und politischer Verhältnisse — wächst bedenklich. Einige Konjunkturbranchen können wohl betrübende Dividenden auszahlen; die andern aber zehren am Kapital, das besorgniserregend zusammenbröckelt (z. T. ins Ausland gerettet wird!). Jeder fünfte Werkmann in Deutschland ist arbeitslos. Es fracht im Gebälk der feriolesten Firmen. Wer in Deutschland nicht nur die internationalen Cafés besucht, weiß, daß die breite Masse nichts weniger als gut lebt. Und das Land, das sonst zu denen mit den eifrigsten Lesern zählte, mußte einen „Tag des Buches“ arrangieren, um der Literatur wieder Beachtung zu verschaffen. Eine Angelegenheit des Geldes sowohl als des Interesses. Wo's mehr fehlt, mag man draußen ausfindig machen. Die Wirkung ist gegenseitig.

Mit einemmal ist China wieder auf den Plan getreten. Das heißt: es motete schon lange. Nun zeigt es sich sehr deutlich, daß die Kuomintang-Organisation nicht stark genug ist, die persönlichen Aspirationen der militärischen Machthaber den Interessen einer nationalen Partei unterzuordnen — von den Bedürfnissen des ganzen Landes nicht zu sprechen. Wir haben wiederum, grob zusammengefaßt, mindestens drei Gruppen: die von Nanjing um Tschiang Kai Schek, den nationalistischen Obergeneral. Dann die Hankau-Kwangsi-Gruppe, die rund die Hälfte des Reiches beherrscht, mit den abtrünnigen Generalen Feng und Yen. Und endlich Tschang Tschang Tschang in der Nordostküste des Reiches, ein Feind Nankings. Die scheinbare Einigung des Reiches der Mitte um Nanjing war eine Seifenblase, zerplatzt im Hauch fremder Einflüsse und zerstoßen vom Ehrgeiz der Räuberhauptlinge modernsten und größten Stiles.

Von einiger Bedeutung ist der schüchterne Versuch, in der Schweiz wieder eine russische Handelsvertretung zuzulassen — vorläufig für 14 Tage! Man ist sehr vorsichtig. Gehandelt wurde ja mit Rußland auch seit dem Worowsky-Handel immer, allerdings oft sehr auf Umwegen. Rußland ist nun zwar nicht der sicherste Kunde. Aber da sich die amerikanische Beteiligung an russischen Geschäften mehr und mehr zurzeit eben eine englische Studiengesellschaft auf dem Wege in das kommunistische Paradies ist, läßt sich ein lebhafteres Interesse der Schweizerischen Industrie am russischen Markt rechtfertigen. Dieses Experiment entbehrt nicht einiger Romik in dem Augenblick, da die Kommunisten, die Sendboten Moskaus, in Basel (recht zahm) und in Zürich (hors programme, dafür lebhafter) zu demonstrieren versuchten. Wir möchten ihnen diese Zahmheit übrigens nur verdanken.

Denn der Zweck der Uebung wäre weiß Gott nicht eines einzigen Tropfen Blutes und keines Strahls Wasser aus einem Hydrant wert gewesen. Daß die Vernunft bei dieser dummen Geschichte noch so mächtig war, ist das Erfreulichste am ganzen Basler Streich der Schweizer Kommunisten. (X)



Eidgenössisches.

Das vielbesprochene „Rote Treffen“ am Palmsonntag in Basel ist infolge der umfassenden Abwehrmaßnahmen, die Bund und Basler Regierung getroffen hatten, in den Anfangsstadien stecken geblieben. Es kam nur zu einigen kleinen Demonstrationsversuchen in Kleinasel, an welchen sich kaum 100—150 Menschen beteiligten. Am Samstag schon wurde die ganze Auflage des „Basler Vorwärts“ beschlagnahmt, in einem Umkreis von 25 Kilometern um Basel herum war Militär konzentriert, die Grenze sowohl gegen Frankreich wie gegen das Badische streng abgeschlossen. Alle Züge nach Basel wurden genau untersucht und verschiedene Kommunistenführer, wie der Schaffhauser Bringolf, die Zürcher Trostel und Bruppacher angehalten und in ihre Heimat zurückspeidiert. Am Sonntag wurden dann anlässlich einer Polizeistreife in einem kleinen Restaurant beim Bläsiator ca. 25 Kommunisten festgenommen, darunter Fräulein Dr. Tobler aus St. Gallen, der Sekretär der Basler Kommunisten M. Bodenmann, Rosa Grimm und der Straßenbahner Rugler. Die Bevölkerung von Basel verhielt sich der ganzen Aktion gegenüber vollkommen teilnahmslos und zeigte nicht einmal Neugierde. — Größere Demonstrationen gab es dagegen in Zürich, wo die Polizei am Sonntag einige Male eingreifen und nachmittags 4 Uhr den Platz vor dem Volkshaus, wo Dr. Hitz eine Brandrede gehalten hatte, und abends die Badenerstraße, wo vor dem „Volkrecht“-Gebäude Radau gemacht wurde, räumen. Hierbei kam es zu 33 Verhaftungen.

Der Bundesrat ernannte zum Instruktionsoffizier der Artillerie Oberleutnant Albert Suter von Schmiedruech. — Er wählte zum 2. Sektionschef bei der Eisenbahnabteilung des Post- und Eisenbahndepartements Kürsprech Robert Kunz von Grünigen. — Er beförderte Léon Seiler von Biel und Friedrich Born von Niederbipp zu juristischen Beamten 2. Klasse, Jakob Steiger von Bern zum juristischen Beamten 1. Klasse, Josef Rempter von Oberbüren zum Sekretär 2. Klasse und wählte zu Sekretären 1. Klasse Adolph Brühlhart von Sankt Snyvester und Otto Kellertals von Niederbipp. — Er wählte Amadeo Casserini zum Kartographen 2. Klasse der Abteilung für Landestopographie und Walter Alfred von Wohlen zum Lithographen der Druckerei dieser Abteilung. — Er bestimmte als schweizerische Delegierte für die internationale diploma-

tische Konferenz betreffend Pflanzenschutz in Rom den schweizerischen Gelehrten in Rom, Minister Wagnière, den Stellvertreter des Direktors der Landwirtschafts- und Viehwirtschaftsdepartement, A. König, und den Chef der schweizerischen Weinbauversuchsstation in Lausanne, Dr. H. Haes. — Für Stipendien und Aufmunterungspreise auf dem Gebiet der angewandten Kunst wurde für 1929 eine Summe von Fr. 3900 ausgelegt. — Er beauftragte sofort nach Empfang der Nachricht vom Ableben von Marshall Foch seinen diplomatischen Vertreter in Paris, sowohl der französischen Regierung wie auch der Familie des Verstorbenen seinen und des Schweizervolkes Beileid zum Ausdruck zu bringen.

Bei den Arbeitsämtern waren Ende Februar 15,979 Stellensuchende eingeschrieben und die Zahl der offenen Stellen betrug 3381. Die Nachfrage nach Arbeitskräften ist im Februar deutlich gestiegen. Die größte Zahl von Stellensuchenden entfällt auf das Baugewerbe (6412) und die Handlanger (2444), also auf diejenigen Berufsgruppen, die dem Einfluß der Witterung ausgesetzt sind. — Der Landesindex der Kosten der Lebenshaltung ist unverändert geblieben (161), der Totalindex hat sich gegenüber dem Vormonat um 0,3 Prozent erhöht.

Die Zahl der Heiraten in der Schweiz im Jahre 1928 belief sich nach den Mitteilungen des eidgenössischen statistischen Amtes auf 30,050, die der Geburten auf 69,594 und die der Sterbefälle auf 48,063. Die Zahl der Heiraten hat sich gegen das Vorjahr um 1465 vermehrt, die Geburtenzahl ist fast unverändert geblieben und die Sterbeziffer hat sich um 1139 verringert.

Die Zahl der Grippefälle in der Woche vom 2.—9. März betrug 6696, gegen 6810, 5102 und 2447 in den vorhergehenden 3 Wochen. Die Epidemie scheint also den Höhepunkt überschritten zu haben.

Aus den Kantonen.

Aargau. Die Untersuchung im Giftmordfall Dietiker in Suhr läßt wahrscheinlich erscheinen, daß die Wahrsagerin L. in Suhr, die der Frau Dietiker, welche bekanntlich im Gefängnis durch Selbstmord endete, das Gift zur Ermordung ihres Mannes geliefert hatte, auch andere Personen direkt oder indirekt durch Gift beseitigte. Unlängst erfolgte die Exhumierung der Leiche eines pensionierten Eisenbahners, der bei der Wahrsagerin gewohnt hatte, Mitte März erfolgte die Exhumierung der Leiche einer als vermöglichs bekannt Frau, die mit der L. in Verkehr war und vermögenslos gestorben ist. Auch ist Frau L. im Besitz ganz verdächtiger Schuldheine, die sie von Frauen erhielt, deren Männer ebenfalls gestorben sind.

Baselstadt. Im Alter von 56 Jahren starb in Basel unerwartet Christian Singer, der Inhaber der schweizerischen Brehel- und Zwiebackfabrik Ch. Singer und Erbauer des Singerhauses auf dem Marktplatz.

Basel Land. In Oberwil starb am 18. ds. der älteste Basellandschäftler, Jo-

sef Thürkaut, einen Tag vor Vollendung seines 100. Lebensjahres.

Freiburg. In Freiburg verstarb im Alter von 80 Jahren Gemeinderat Friedinger, der in den Stadtbehörden die sozialistische Partei vertreten hatte. — Am 19. ds. abends wurde in einem Lausanner Hotel der Freiburger Architekt Adolf Hertling von seiner Freundin, Fräulein Jeanne Canton, durch mehrere Revolvergeschüsse getötet. Das Fräulein verübte hierauf in einem anderen Hotel Selbstmord. Das Motiv der Tat ist Eifersucht.

Genf. Der Genfer Stadtrat genehmigte mit 22 gegen 9 Stimmen das mit dem Völkerbund getroffene Abkommen über den Bau des Völkerbundsgebäudes auf dem Gebiete des Ariana-Parkes und dem Austausch dieses Gebietes gegen ein am See gelegenes, dem Völkerbund gehöriges Gebiet.

Graubünden. Der kürzlich verstorbene Auslandsbündner Anton Cadonau von Waltensburg hat 4,5 Millionen Franken zu gemeinnützigen Zwecken vermacht.

St. Gallen. Im Geburtslande Zwinglis wird die 400jährige Reformationsfeier besonders eindrucksvoll begangen werden. Am 400. Todestag Zwinglis wird die Zwinglistiftung errichtet, wozu der Basler Dichter Emanuel Stidelberger ein Gedichtspiel verfaßte. — In Berned machte die Haushälterin des Stiders Mähler Anzeige von einem Einbruch, bei dem ihrem Dienstgeber Fr. 300 und ihr Fr. 11 gestohlen worden waren. Ein sofort auf die Spur geleiteter Polizeihund fand die 300 Franken in einem Strumpf der Haushälterin. — Im Obertoggenburg wurde ein verwegener Wilderer festgenommen, der eingestanden hat, in den letzten 20 Jahren 500 Stück Reh- und Gemswild gestreift zu haben. Man fand nicht weniger als 8 Jagdgewehre in seiner Behausung.

Schaffhausen. In Merisshausen brachen in der Nacht zum 20. ds. zwei junge Burken in die Spar- und Leihkasse ein. Sie kamen mit Revolvern in das Haus des Verwalters Seiler und verletzten dessen Sohn durch Schüsse in die Lunge und das Bein. Auf die Hilferufe der Frau Seiler flüchteten sie, konnten aber am 20. ds. nachmittags in Zürich-Muhsen verhaftet werden. Der junge Seiler ist nicht lebensgefährlich verletzt.

Schönz. Im Bürgerheim Arth starb dieser Tage ein Taubstummer, der vor 30 Jahren eingebracht worden war und dessen Herkunft und Name seither noch nicht ermittelt werden konnte. Man gab ihm deshalb den Namen Josef Herkommer.

Solothurn. In Solothurn konnte am 18. ds. alt Ständerat Oskar Munzinger seinen 80. Geburtstag feiern. Von 1886—1906 war er Erziehungsdirektor, von 1879—1884 Nationalrat, von 1886 bis 1917 Ständerat. — In Olten wurde dieser Tage Fräulein Jenni Munzinger, geboren 1847, zu Grabe getragen. Sie betätigte sich Jahrzehnte lang auf dem Gebiete der Gemeinnützigkeit. — In der Nacht vom 18./19. ds. erbeutete ein Einbrecher in der Wohnung des Wirtes

Wynistörfer in St. Wolfgang bei Balthal für Fr. 19,000 Wertpapiere und Fr. 1500 Bargeld. Er konnte unbemerkt entkommen.

Maadt. In Lausanne starb am 20. ds. Pfarrer Eugen Bridel, Präsident der Synode der waadtländischen Eglise libre im 69. Lebensjahr. Er war der Sohn des Verlegers Georges Bridel und Verfasser zahlreicher Schriften. — Am 21. ds. nachmittags gab der Schmiedegeselle Oskar Pache von Dron in Chavanne le Chêne auf die 22jährige Jeanne Louis Thuillard, die an der Nähmaschine arbeitete, einen Pistolenschuß ab und erschloß sich darauf selbst. Die Verletzte wurde ins Spital nach Yverdon verbracht.

Zürich. In der Untersuchung der Bankunterschlagungen hat sich auch beim Chef der Couponabteilung der Schweiz-Bankgesellschaft, Steiner, ein Fehlbetrag von Fr. 300,000 ergeben, so daß die Schadenssumme samt den von Stadelmann unterschlagenen Fr. 700,000 schon die Million übersteigt. In Monaco wurde noch ein Komplize Stadelmanns, der Maschineningenieur Otto Horber, verhaftet. — Der langjährige Kassier des Grütlischützenvereins Alt Zürich 3 hat aus der Kasse rund Fr. 7500 unterschlagen. Wozu der Mann, der auch Mitglied der Kirchenpflege, des Kirchenchors Außer-Röthli, Ehrenmitglied des zitierten Vereins und noch eines Männerchors war, das Geld verbraucht hat, ist noch nicht festgestellt.

Bernerland

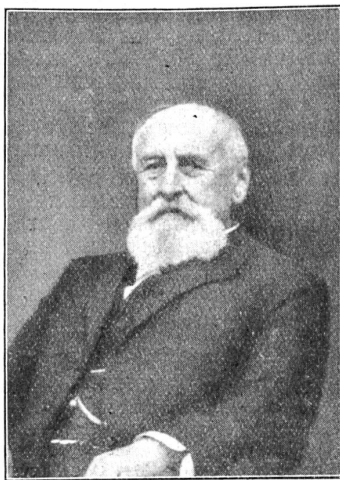
Der Regierungsrat wählte zum Sekretär der kantonalen Unterrichts- und Erziehungsdirektion Herrn Dr. H. Kleinert, Sekundarlehrer in Neuenegg. — Unter Verdankung der geleisteten Dienste erhielten die nachgesuchte Entlassung aus dem Staatsdienste: Otto Müller, Lehrer am kantonalen Technikum in Biel und Dr. Ernst Delaquis, Honorarprofessor an der juristischen Fakultät der Universität Bern. — Bestätigt wurden die Wahlen des Ernst Ramstein, Posthalter in Rigenbach zum Zivilstandsbeamten von Ferenbalm und von Johann Haldimann, Polizeiinspektor, zum Stellvertreter des Zivilstandsbeamten von Langnau. — Die Bewilligung zur Ausübung des Berufes wird dem Notar Rudolf Gygli, der sich in Muri niedergelassen hat, erteilt.

† Johann Friedrich Buchhofer,
gew. Mehgermeister in Thun.

Am 20. Februar ist in Thun nach längerem Leiden im Alter von 78 Jahren Herr alt Mehgermeister Johann Friedrich Buchhofer, einer unserer beliebtesten und populärsten Bürger gestorben. Er wurde von einem unaufhaltsamen Leiden erlöst, das er mannhaft und mit seltener Ruhe ertragen hat.

Fritz Buchhofer wurde am 18. August 1851 als ein Sohn des Mehgermeisters Samuel Buchhofer von Reinach im Aargau in Thun geboren, wo er aufwuchs und die Schulen besuchte. Bei seinem Vater machte er dann vorerst die Lehrzeit, der zahlreiche Wanderjahre

als Geselle folgten. Zunächst ging der junge Handwerksbursche in die welsche Schweiz, nach Boven und Dombresson, um sich die französische Sprache zu eigen zu machen, und dann zog er hinaus nach Frankreich, um sich in seinem Berufe weiter auszubilden. Längere Zeit arbeitete er in Belfort, Paris und Marseille, nahm später einen mehrjährigen Aufenthalt in



† Johann Friedrich Buchhofer.

Mühlhausen im Elsaß, von wo er dann auf Wunsch seiner Eltern als fertiger Charcutier ins Vaterhaus zurückkehrte. Daß der junge Mann mit seinem hellen Kopf und seinem frohen heitern Sinn seine Wanderjahre gut ausgenüßt hatte, zeigte sich gar bald. Er brachte das väterliche Geschäft am Rathausplatz zu großer Blüte. Durch Fleiß und reelle Bedienung gewann seine Charcuterie immer mehr ein großes Ansehen und seine Firma wurde als Exporthaus im ganzen Lande bekannt und geschätzt. Einen guten wohlklingenden Namen hatte der Vatererbene als Bürger. In jüngern Jahren war er als fröhlicher Gesellschafter ein rühriges Mitglied der Thuner Vereine. Viel Wert verwandte er auf die körperliche Erhaltung, und als vorzüglicher Rationalturner und eidgenössischer Kranzturner half er redlich mit, das Ansehen des aufstrebenden Turnvereins der Stadt Thun zu fördern. Ebenso beliebt war Fritz Buchhofer beim Militär, wo er als flotter Feldweibel der Batterie 17 der Freund der Soldaten und der Stolz der Vorgesetzten war. Auch im Dienste der Öffentlichkeit stellte er seinen Mann als Mitglied der freisinnig-demokratischen Partei, auf deren Wahllisten sein Name immer die höchsten Stimmzahlen auf sich vereinigte. In verschiedenen Gemeindefunktionen tätig, wurde ihm mehrmals die Würde des Gemeinderates verliehen. Nachdem ihm bei der Führung seines Geschäftes seine Schwester, Fräulein Marie Buchhofer, zur Seite stand, gründete er erst als Fünfundvierzigjähriger einen eigenen Hausstand. Um den treubeforgten Familienvorstand trauern jetzt seine aufopferungsvolle Gattin und fünf wohlgezogene Kinder, zwei Söhne und drei Töchter. Gerade in seinem Leben und edel in der Gesinnung war der liebe Verstorbene ein vorbildlicher Mensch und sein Andenken bleibt in hohen Ehren! B.n.

Herr Oberst Rindler in Zürich, der vor 50 Jahren die landwirtschaftliche Schule in Rüti besuchte und in den Achtzigjahren dort Werkführer war, hat für die Unterstützung unbemittelter Rütischüler Fr. 20,000 gestiftet.

Folgende 33 Berner Schützen erhielten vom Zentralkomitee des Schweizerischen Schützenvereins die silberne Verdienst-

medaille für Förderung des Schießwesens: Negertter Fr., Thun; Melchbacher Ernst, Worb; Althaus Emil, La Heutte; Antenen Fritz, Orund; Berthoud Sam., Bern; Bigler Ernst, Enggistein; Blaser Karl, Thun; Boillat Gust., Lovereffe; Burger Franz, Laufen; Burri Walter, Moutier; Cortat Eug., Courrendlin; Furrer Jacques, Courrendlin; Widmer Ad., Courrendlin; Gerber Fritz, Zweisimmen; Gerber Gottfr., Hinterfultigen; Graf Ernst, Ukenstorf; Houlmann Bernh., Courroux; Jeseli, Delsberg; Juillard Ch., Sonvillier; Kehli Sim., Nesselthal; Kohler Jos., Delsberg; Laager Em., Delsberg; Lehmann Fried., Hindelbant; Minnig Fritz, Sigriswil; Morgenthaler Fr., Heimiswil; Delsch Ernst, Steffisburg; Barrat Const., Courtételle; Roth Joh., Matten-Interlaken; Rutschmann Walter, Lohwil; Schmid Gustav, Niederscherli; Schneider Chr., Hondrich; Weber Fritz, Narberg; Zumstein Hans, Wimmis.

Am 22. März beging in Biglen Fräulein Marie Salzmann in aller Stille ihr 25jähriges Dienstjubiläum als Lehrerin an der dortigen Primarschule.

Der kürzlich in Burgdorf verstorbene Herr Konrad Rindlimann hinterließ Legate im Gesamtbetrage von Fr. 200,000, darunter Fr. 50,000 der Einwohnergemeinde Burgdorf als Stiftung R. Rindlimann. Fr. 5000 erhält die Schülerkernwärte, Fr. 3000 dienen zu einem Fonds für Stipendien für arme Techniker, Fr. 3000 hinterließ er dem Theaterfonds des Lieberfranzes, ebensoviel der Jugendbibliothek des Gymnasiums. Je Fr. 1000 erhalten die Bezirkskrankenanstalt Burgdorf, die Anstalt für schwachsinnige Kinder und der Verein für Kinder- und Frauenkutsch in Burgdorf, die Blindenanstalt Faulensee, das Sanatorium Heiligenschwendli, die Trinkerheilstätte Nüchtern, die Anstalt Bächtelen bei Bern, die Anstalt Gottesgnad St. Niklaus. Die Jugendbibliothek der Mädchenschule und der Fonds für musikalische Aufführungen des Konzertvereins erhalten je Fr. 2000. Die Schützengesellschaft von Burgdorf erhält Fr. 999 und über 20 Vereine und Institutionen von Burgdorf je Fr. 500. Der Donator gedachte aber auch der Schulen im Thurgau, die er einst besuchte, mit schönen Gaben.

In Wynigen trat Herr Pfarrer Paul Hermann Frikart aus Gesundheitsrücksichten vom Pfarramt zurück. Der nun Sechzigjährige hat von 1893—1929, also volle 36 Jahre, als Pfarrer der Gemeinde Wynigen geamtet. Außerdem war er Bezirksarmeninspektor und betätigte sich auch an der landeskirchlichen Stellenvermittlung und sonstigen gemeinnützigen Werken.

In Herzogenbuchsee starb am Palmsonntag abends im Alter von 62 Jahren Friedrich Fahrni, Bankbuchhalter bei der Kantonalbankfiliale in Herzogenbuchsee.

In Langnau starb alt Polizeidiener Simon Blaser im hohen Alter von 78 Jahren. Fast 42 Jahre hatte er das Amt des Polizeidieners in Langnau versehen und nebenbei ein kleines Gütchen bewirtschaftet. 1921 trat er in den wohlverdienten Ruhestand.

Im Delebachgraben bei Wattenwil wurde am 21. ds. der Leichnam des seit 12 Tagen vermißten Karl Däppen von Burgistein gefunden. Däppen war Gelegenheitsarbeiter und Hausierer und dürfte in der Dunkelheit vom Wege abgekommen und den ca. 40 Meter hohen Hang ins Bachbett hinuntergefallen sein.

Der Kursaal von Interlaken wird am 14. April mit dem traditionellen Konzert des Interlaken Orchestervereins eröffnet werden.

Eine von zahlreichen Vertretern der Brienzseegemeinden, des Bödelis und des Oberhasles, der oberländischen Volkswirtschaftskammer, sowie aus den Kreisen der Hotellerie und des Gewerbes stark besuchte Versammlung beschloß, an das Direktionskomitee der Lötschbergbahn und an die kantonale-bernerische Eisenbahndirektion das eindringliche Gesuch zu richten, diese Behörden möchten auf ihre bisherige ablehnende Haltung gegenüber den Bestrebungen zur Erhaltung und Wiederaufrichtung der Brienz-Rothornbahn zurückkommen und vielmehr diese Bestrebungen unterstützen.

Am 20. ds. feierte alt Großrat und Banddirektor Fritz Nieder in Unterseen seinen 80. Geburtstag in voller Frische.

Der kürzlich verstorbene Bärenwirt Johann Tännler-Hertmann in Gadmen hinterließ dem Greißenahl Oberhasle testamentarisch die Summe von 8544 Franken.

Das Oekonomiegebäude des Gutes Beauregard in Fahy bei Pruntrut wurde ein Raub der Flammen. Dreißig Stück Vieh konnten gerettet werden. Man vermutet Brandstiftung.

Stadt Bern

In der Stadtratsitzung vom 22. ds. gedachte zuerst der Vorsitzende der Verdienste des verstorbenen Stadtrates Pentringet, dessen Andenken durch Erheben von den Sitzen geehrt wurde. An seine Stelle tritt Tramkondukteur Johann Baumann (Soz.) in den Rat ein. Hierauf reichte Stadtrat Wirz (B. P.) seine Motion wegen Versicherung der Polizeibeamten gegen die Gefahren ihres Berufes ein. Dr. La Ricca interpelliert wegen der Sicherungsmaßnahmen gegen den Motorfahrzeug- und Autoverkehr. Dann werden Beiträge bewilligt: Dem Historischen Museum an die Kosten der Ausgrabungen an der Engehalde Fr. 500 für das laufende Jahr; dem Antiquarischen Verein Berna für die Durchführung der internationalen Hundeaussstellung in Bern Fr. 400; der Blautreuzmusik an die Kosten des Blautreuzmusikfestes in Bern Fr. 250. Einige Lehrkräfte werden entlassen und die folgenden neu gewählt: An die Primarschule Kirchenfeld Hans Hegg von Münchenbuchsee, Lehrer in Münsingen, und Fritz Pfister von Walliswil-Wangen, Lehrer in Zollikofen; an die Primarschule Breitenrain Emil Stampbach von Kleindietwil, Lehrer in Rüeggisberg; an die Primarschule Bümpliz Gottfried Adolf,

von Langenthal, Lehrer in Ostermündigen, und Walter Meyer, von Mattstetten, Lehrer in Rätti bei Büren. Für die Erweiterung des Schulhauses Oberbottigen wurde ein Projekt im Kostenbetrag von Fr. 130,000 gutgeheißen und die erforderliche Kreditrestanz im Betrage von Fr. 64,028 bewilligt. Zur Deckung der Mehrkosten der Sulgenbachkanalisation, die auf das Vorhandensein außerordentlicher Umstände zurückzuführen sind, wurde ein Nachkredit von Fr. 959,111 verlangt und nach kurzer Diskussion bewilligt. Dieser Beschluß unterliegt noch der Gemeindeabstimmung.

Der Gemeinderat hat in seiner letzten Sitzung die Wiederwahl sämtlicher im öffentlich-rechtlichen Verhältnis angestellter Gemeindefunktionäre auf eine neue Amtsdauer beschlossen.

† Jakob Baur,
gew. Baumeister in Bern.

Am 15. Februar 1929 starb nach langem Leiden im 70. Altersjahr Herr Jakob Baur, gewesener Baumeister.

Es geehrt sich, daß wir diesem allezeit aufrechten Bürger einige Worte der Erinnerung widmen.

Der Verstorbene verlebte seine Jugendzeit in Thörshaus, woselbst sein Vater längere Zeit als Stationsvorstand tätig war. Nach Absolvierung der dortigen Schule erlernte er das Maurerhandwerk. Der fleißige Besuch der Handwerker- und eifriges Selbststudium ermöglichten es ihm, in der vorteilhaft bekannten Baufirma Trachsel auf dem Bureau Stellung zu finden, wo er viele Jahre tätig war. Später gründete er mit seinem Nebentollegen Herr J. Leutenegger ein eigenes Baugeschäft. Nach einigen Jahren trennten sich die beiden Associés, um sich jeder für sich selbständig zu machen. Durch rastlose Tätigkeit und zielbewußtes Handeln brachte er das Geschäft auf eine ansehnliche Höhe, so daß er sich vor einigen Jahren aus dem Geschäft zurückziehen konnte.

Im Jahre 1895 verheiratete er sich mit Fräulein Clara Böhnhardt, mit welcher er 32 Jahre in überaus glücklicher Ehe lebte. Leider ist ihm seine Lebensgefährtin vor etwas mehr



† Jakob Baur.

als einem Jahr im Tode vorangegangen, was auf seinen Krankheitszustand sehr ungünstig einwirkte.

Mit Jakob Baur ist ein lieber, guter und bescheidener Mann dahingegangen. Verwandte, Freunde und Bekannte werden ihn jederzeit in guter Erinnerung behalten.

Die Brandversicherungsanstalt des Kantons Bern hat der städtischen Feuerwehr als Anerkennung für ihre erfolgreiche Tätigkeit anlässlich des Brandes im Gebäude der Gewerbekasse am 8. Januar eine Ehrenurkunde ausgestellt.

Die Vorarbeiten zur Durchführung eines Wettbewerbes zur Erlangung von Bauprojekten für ein neues Städtisches Rathaus sind bereits im Gange. An die Bereitstellung der finanziellen Mittel kann jedoch erst nach Fertigstellung der neuen Lorrainebrücke (1930) herangetreten werden. Das Rathaus soll mit Rücksicht auf die Gemeindefinanzen etappenweise hergestellert werden. Der Ankauf der Monbijoubefestigung war der erste Schritt zum Rathausbau.

Am Ostermontag bleiben sämtliche Postschalter geschlossen, am Ostermontag werden die Schalter der Hauptpost um 17 Uhr, diejenigen der Filialen um 12 Uhr 15 geschlossen. — Am Ostermontag und Montag findet vormittags eine Austragung der Briefpost statt. Am Ostermontag werden auch Pakete, Post- und Zahlungsanweisungen und Nachnahmen bestellt.

Beim offiziellen Verkehrsbureau sind bis jetzt die folgenden Sommerveranstaltungen angemeldet: Die Eröffnung des Flugplatzes Bern, anfangs Juni; eine internationale Hundeaussstellung am 11. und 12. Mai; Pferderennen auf dem Beundenfeld am 18. August; Fußballmatch Ungarn-Schweiz am 14. April; das mittelländische Schwingfest am 12. resp. 26. Mai; die schweizerischen Hochschullehrerschaften am 22. und 23. Juni. In der zweiten Hälfte Mai kommt die Stagione Italiana ins Stadttheater; am 1. und 2. Juni erfolgt die Aufführung von „Israel in Ägypten“ durch den Cäcilienverein und die Berner Liedertafel im Münster; im Juni beginnen die Orgelkonzerte im Münster, im Juli die Konzerte des Berner Stadtorchesters im Schänzli; am 22. Juni ist das akademische Sommernachtsfest der Universität Bern und für Ende Juni ist ein großes Feuerwerk vorgesehen.

Am zahnärztlichen Universitätsinstitut der medizinischen Fakultät hat Herr Ad. Breitenmoser aus Appenzell A.-Rh. das zahnärztliche Staatsexamen bestanden.

Am 23. ds., abends gegen 20 Uhr, wurde bei der Papiermühlestraße der Reiter Rudolf Remund, dessen Pferd vor dem Zuge der B.B.W.B. plötzlich scheute, vom Zuge überfahren. Das Pferd blieb tot auf dem Plage, während der Reiter mit einer Beinverletzung ins Infirmerialhospital gebracht werden mußte. Er erlitt eine schwere Weichteilwunde oberhalb des linken Knies.

Verhaftet wurde ein Landwirt aus dem Amt Fraubrunnen, der bei Kartoffellieferungen an einen größeren Wirtschaftsbetrieb trotz der öffentlichen Wage, auf welcher er seine Lieferungen abwägen ließ, auf raffinierte Weise schwindelte. Bei drei Kontrollen ergab sich ein Manko von fast 1000 Kilogramm. Da die wöchentlichen Lieferungen 1500—2000 Kilogramm ausmachten, dürfte der Käufer um eine größere Summe betrogen worden sein.